

Drei herausragende Beiträge für Felix-Rexhausen-Preis 2018 nominiert

**BLSJ
Pressemitteilung**

BLSJ zeichnet beispielhafte Berichterstattung aus

Köln, 1. Juli 2018

"Wo sind die? Haben die 'ne eigene Kneipe?", fragt sich die 35-jährige Zarah in einem Radiofeature über das "Tabuthema Bisexualität". Mit der Stigmatisierung von Menschen, die auf Frauen und Männer stehen, befasst sich einer der drei Beiträge, die der Bund Lesbischer und Schwuler JournalistInnen (BLSJ) jetzt für den Felix-Rexhausen-Preis 2018 nominiert hat.

Der Preis wird in diesem Jahr von Monitor-Moderator Georg Restle am 7. Juli auf der Hauptbühne des Christopher Street Day (Cologne Pride) in Köln überreicht.

"Vom Stigma, auf Frauen und Männer zu stehen" ist der Titel des Radio-Features, das im Februar dieses Jahres in der Reihe Zeitfragen des "Deutschlandfunk Kultur" gesendet wurde. Autor Johannes Nichelmann gelingt es, in seinem Beitrag deutlich zu machen, dass Bisexuelle als "Minderheit in der Minderheit" vielfach ausgegrenzt werden. Sogar in der lesbisch-schwulen Community.

"Die letzte Bar für freie Liebe" – das ist der auf den ersten Blick poetisch anmutende Titel des Radiobeitrags von Maria Caroline Wölfle. Doch es geht tatsächlich um das letzte öffentliche Bollwerk schwul-lesbischen Lebens in Jerusalem. Die Autorin beschreibt einfühlsam und mit feiner Beobachtungsgabe den Mut der schwul-lesbischen AktivistInnen.

Die beste Freundin outet sich als Trans*, aus Steffi soll Henri werden. Christina Wolf begleitet in der Podcast-Serie "Transformer" den Prozess der Transition über zwei Jahre und liefert so nicht nur eine Momentaufnahme, sondern einen tiefen und bewegenden Einblick in Henris Seelenleben – und das der Autorin.

"Diese Beiträge möchten wir allen Menschen zum Hören ans Herz legen. Und für Journalistinnen und Journalisten können sie Vorbild für die eigene Berichterstattung über lesbische, schwule und bisexuelle Themen sein", so Jury-Mitglied Arnd Riekmann.

Der BLSJ ist ein deutschlandweites Netzwerk und verbindet rund 200 lesbische und schwule JournalistInnen. Er setzt sich seit über 20 Jahren für faire Berichterstattung über Lesben und Schwule ein. Seit 1998 vergibt er den Felix-Rexhausen-Preis und würdigt damit ein besonderes publizistisches Engagement bei der Berichterstattung über Lesben, Schwule und Bisexuelle. In diesem Jahr wird der Preis auf dem Christopher Street Day (Cologne Pride) in Köln überreicht.

Termin: Samstag, 7. Juli, 16.30 Uhr, Hauptbühne Heumarkt

Kontakt für Medien

Arnd Riekmann
rexhausenpreis@blsj.de

Kurzbegründungen der Jury

Maria Caroline Wölfle: [Die letzte Bar für freie Liebe](#)

in: Deutschlandfunk Kultur – Weltzeit (11.12.2017)

"Die letzte Bar für freie Liebe" – das ist der auf den ersten Blick poetisch anmutende Titel des Radiobeitrags von Maria Caroline Wölfle. Doch es geht tatsächlich um das letzte öffentliche Bollwerk schwul-lesbischen Lebens in Jerusalem. Die Autorin beschreibt einfühlsam und mit feiner Beobachtungsgabe den Mut der schwul-lesbischen AktivistInnen. Dieses Radiofeature ist aufregend und lenkt den Blick auf eine Gesellschaft, die nicht bereit ist, Schwulen und Lesben die Rechte zu gewähren, die bei uns im Westen selbstverständlich geworden sind. Es berührt, macht nachdenklich und ist hervorragend erzählt.

Johannes Nichelmann: [Vom Stigma, auf Frauen und Männer zu stehen](#)

in: Deutschlandfunk Kultur – Zeitfragen (01.02.2018)

"Wo sind die? Haben die 'ne eigene Kneipe?", fragt sich die 35-jährige Zarah im Radiofeature über das "Tabuthema Bisexualität". Autor Johannes Nichelmann gelingt es, in seinem hervorragenden Beitrag deutlich zu machen, dass Bisexuelle als "Minderheit in der Minderheit" vielfach ausgegrenzt werden. Sogar in der lesbisch-schwulen Community. Das ebenso unterhaltsame wie informative Hörfunk-Feature ist eine halbe Stunde Radio mit hohem Erkenntnisgewinn und tritt engagiert dafür ein, bisexuelle Menschen nicht länger zu stigmatisieren.

Christina Wolf: [Transformer](#)

in: Bayern 2 – radioDoku (25.02.2018)

Die beste Freundin outet sich als Trans*, aus Steffi soll Henri werden. Christina Wolf begleitet den Prozess der Transition zwei Jahre lang und liefert so nicht nur eine Momentaufnahme, sondern einen tiefen und bewegenden Einblick in Henris Seelenleben – und das der Autorin. Für "Transformer" hat sie ihren professionellen journalistischen Beobachterposten bewusst verlassen und ist auf dem schmalen Grat zwischen der Geschichte und ihrer eigenen Gefühlswelt gewandert. Das ist ihr bemerkenswert gut gelungen. Diese außergewöhnliche Perspektive und der sensible Umgang mit dem Thema machen die besondere Qualität dieser dreistündigen Podcast-Serie aus.

Die ausführlichen Begründungen der Jury finden Sie online:

www.blsj.de/medienpreis/aktuelles/

Felix Rexhausen, der Namenspatron des Preises, wurde 1932 in Köln geboren und starb 1992 in Hamburg. Zusammen mit Carola Stern und Gerd Ruge war er Mitbegründer der deutschen Sektion von Amnesty International. Er arbeitete sowohl für den Rundfunk als auch für Zeitungen und Zeitschriften und war zudem als Schriftsteller und Satiriker tätig. Schon zu Zeiten, als noch der alte Paragraph 175 galt, trat Rexhausen selbstbewusst als schwuler Journalist auf, indem er die Lebensumstände homosexueller Männer eindringlich, aber auch ironisch und selbstkritisch thematisierte.

Kontakt für Medien

Arnd Riekmann
rexhausenpreis@blsj.de